

Festbuch beschert. Die Qualitäten der Baumaßnahme offenbaren uns die hervorragenden Fotografien von Roland Halbe, die dem Band besonderen Wert verleihen. *Uwe Scharfenecker*

Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte Bd. 3,1–2: Neuzeit und Moderne (Beiträge zur Mainzer Kirchengeschichte, Bd. 6/3), hg. v. FRIEDHELM JÜRGENSMEIER. Würzburg: Echter 2002. 1792 S. Geb. € 128,-.

Mit dem dritten Band ist das »Handbuch der Mainzer Kirchengeschichte« (1997–2002) komplett. Damit findet ein ambitioniertes Unternehmen, das etwa 3600 Seiten umfasst, einen durchaus beachtenswerten Abschluss: Die beiden Teilbände des dritten Bandes entfalten in 50 Paragraphen die Geschichte des Erzbistums, Erzstiftes und Bistums vom Zeitalter der »Reichsreform – Reformation – Konfessionalisierung« (*Rolf Decot*, S. 21–232) bis zur Gegenwart des Jahres 2000. Teil 1 beginnt mit dem Pontifikat Bertholds von Henneberg (1484–1504) und ist der Frühen Neuzeit bis 1792/1799 gewidmet. Teil 2 schließt sich mit dem 19. und 20. Jahrhundert an. Der Band wird, wie auch bereits bei den voraus liegenden Bänden, vorbildlich durch das Orts-, Personen- und Sachregister von *Regina Elisabeth Schwerdtfeger* erschlossen (S. 1705–1791). Mit dem 130 Seiten umfassenden Literaturverzeichnis liegt eine bedeutende Bibliographie zu nahezu allen relevanten Themen der Mainzer Kirchengeschichte vor, die die etwa gleich starke der Vorgängerbände sinnvoll ergänzt. Beides – Register und Literaturverzeichnis – verdienen höchste Anerkennung. Die Themen werden durch die Beiträge der 18 Mitarbeiter in der Hauptsache nach zwei Seiten hin entfaltet: Auf eher chronologisch ausgerichtete wissenschaftlich beachtliche Überblicksaufsätze folgen solche zu ausgewählten Themenkreisen: geistliche Gemeinschaften, Theologie und Bildungseinrichtungen, Liturgie und Frömmigkeitsformen. Viele Beiträge stützen sich hierbei nicht nur auf die Rezeption der bislang publizierten Sekundärliteratur, sondern basieren auf eigenen Forschungen, hauptsächlich im Mainzer Dom- und Diözesanarchiv, im Staatsarchiv Würzburg und im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv. Dies gilt für die Aufsätze von *Rolf Decot*, *Friedhelm Jürgensmeier* (Vom Westfälischen Frieden bis 1797/1801), *Wolfgang Seibrich* (Monastisches Leben), *Michael Müller* (Jesuiten 1542–1773), *Hermann-Josef Braun* (Bistum 1886–1921, 1918–1945), *Georg May* (Ämter und Strukturen 1800–2000), *Martina Rommel* (Orden und Kongregationen 1800–2000) und *Werner Pelz* (Kirchenmusik 1800–2000). Diese und nahezu alle anderen Autoren rezipieren hierbei eigene Forschungen, die sie zu ausgewiesenen Kennern der Mainzer Kirchengeschichte gemacht haben. Dies gilt für *Karl Josef Rivinius* und seine Darstellung der Mainzer Bistumsgeschichte im 19. Jahrhundert ebenso wie für *Hermann-Josef Braun*, der die Bistumsgeschichte bis zum Ende des 2. Weltkriegs fortschreibt. *Franz Michael Figura*, der bislang noch nicht mit Forschungen zur Mainzer Kirchengeschichte hervorgetreten war, unterzieht sich der mühevollen Aufgabe, die Nachkriegszeit bis zur Gegenwart darzustellen. Er löst sie durch eine weitgehend deskriptive Herangehensweise, was für das Medium »Handbuch« angemessen sein mag. *Thomas Berger* behandelt die Bettel-, *Walter G. Rödel* die Ritterorden. *Peter Walter* erweist einmal mehr seine Meisterschaft auf theologiegeschichtlichem Feld, *Helmut Mathy* auf selbige für den Bereich der Bildungsgeschichte. *Hermann Reifenberg* kann auf eigene liturgiegeschichtliche Forschungen zurückgreifen, und *Anna Egler* avanciert mit ihren gleichermaßen profunden wie umfangreichen Ausführungen zur Frömmigkeitsgeschichte für den gesamten Untersuchungszeitraum zur Spezialistin auf diesem Feld. Für die Analyse der kunsthistorischen Entwicklungen konnten ebenfalls Experten gewonnen werden: *Horst Reber* (Kunst bis 1800), *Franz Körmle* (Musikleben bis 1800) und *Werner Pelz* (Kirchenmusik 1800–2000). Kritische Einlassungen in manchen Detailfragen sind angesichts des Gesamtwerks unangemessen. Das vorliegende Kompendium bietet einen verlässlichen Überblick über die Mainzer (Erz-)Bistums- und Erzstiftsgeschichte, der grundlegend für weitere Forschungen sein wird. *Jörg Seiler*